

DAV-Hauptversammlung in Bielefeld

DAV Panorama 1/2019, S. 110 ff.

Nachlese – Offenbar spielte auch eine gehörige Portion Arroganz und elitäres Selbst- und Bergverständnis der in ihre „Muskelkraft“ (das Wort fiel mehrmals) verliebten Antragsteller von der Sektion Bayerland eine Rolle. Gehören Forst- und Alpwege nur den Jüngeren und Stärkeren? Was ist daran verwerflich, wenn ältere Bergfreunde das E-Bike benutzen und ihren Aktionsradius erweitern, um nicht an oder über ihre Grenzen zu gehen? Nicht alles ist falsch am mehrschichtigen „E-Bike-Beschluss“ der Hauptversammlung, aber manches überflüssig und kontraproduktiv. Dass die Benutzung des E-Bikes nicht zum Kerngeschäft des Alpenvereins gehört, versteht sich eigentlich von selbst. Soll jede Selbstverständlichkeit zu einem Beschluss der Hauptversammlung führen, etwa dass Pistenskillauf oder nordischer Skisport nicht zu den Kernsportarten des DAV gehören, obwohl zahlreiche DAV-Mitglieder auf Pisten und Loipen unterwegs sind? Und wie will der Alpenverein auf eine naturverträgliche Entwicklung des „E-Biken“ Einfluss nehmen, wenn er sich davon distanziert? Wie jedem Mountainbiker steht auch dem E-Biker das Recht zu, auf geeigneten Wald- und Alpwegen zu fahren, und in unserer Seniorengruppe wird davon eifrig Gebrauch gemacht. Daran kann und wird der Beschluss des DAV nichts ändern. Etwas mehr Toleranz und Gelassenheit sowie das Bemühen um nachhaltige vernünftige Lösungen wären den Vertretern der „reinen alpinen Lehre“ anzuraten. *Ingo Buchelt*

Jubeljahr 2019

DAV Panorama 1/2019, S. 3

Scheinheilig – Sie wollen im Jubeljahr 2019 in jeder Ausgabe Tipps geben, wie man bezüglich Klimawandel Haltung zeigen und Verantwortung übernehmen kann. Praktischerweise steht in dieser Ausgabe der Tipp groß und bunt gleich auf derselben Seite: 20 Tage Chile inkl. Flug. Ist das die Haltung und Verantwortung des DAV zum Klimawandel, für so was zu werben? Geht es noch scheinheiliger und verlogener? Auf Seite 8 und 9 wird dann heftig auf die Politik und Wirtschaft geschimpft, dass beim Klimaschutz nichts vorangeht. Natürlich sind immer die anderen schuld, wenn wir für einen knapp dreiwöchigen Urlaub 30.000 Kilometer fliegen müssen. Aber es gibt auch etwas Positives: Axel Klemmer stieg vom Brixner Bahnhof zu Fuß hinauf zum Gruberhof (S. 53). Damit besteht der Verdacht,

dass er weder mit dem Auto noch DAV-mäßig mit dem Flugzeug angereist ist. *Alfred Laut*

Inklusive Transalp

DAV Panorama 6/2018, S. 106 ff.

Respekt! – Eine Alpenüberquerung mit Behinderung zu meistern verdient meine allerhöchste Hochachtung! Diese Leistung wird leider mit einem knapp zweiseitigen Artikel ziemlich am Ende des Panorama-Heftes nicht annähernd gewürdigt. Sie hätte mehr Seiten, vor allem einen Platz viel weiter vorne, wenn nicht sogar die Titelstory verdient. Denn hier zeigt sich, was der DAV ist: eine Gemeinschaft von unzähligen Gleichgesinnten, Otto Normalverbrauchern mit einer Liebe für die Berge und den Bergsport. Und nicht: eine Handvoll hochtrainierter Extremsportler. *Robert Spiers*

Patagonien – Wind of Change

DAV Panorama 1/2019, S. 74 ff.

Fehlende Selbstreflexion – Trotz anfänglicher Einsicht zum klimabedingten Abschmelzen der Gletscher Patagoniens, immer neuen Rekordtemperaturen und der eigenen Mitschuld daran, fehlt es dem Autor an einer gesunden Selbstreflexion. Im Gegenteil: Der Autor stellt den weltweiten (Flug-)Tourismus noch als Heilsbringer für Naturschutzgebiete und gesicherten Lebenserwerb der Menschen dar. Greenwashing in seiner reinsten Form. Der DAV propagiert zu Recht den regionalen nachhaltigen Tourismus mit teilweiser Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, doch der Autor fliegt seit dreißig Jahren nach Patagonien. Schade, Chance einer wirklichen Veränderung verтан! Und von der Panorama-Redaktion wünsche ich mir mehr regional bezogene Beiträge. Unsere Kinder werden es uns danken. *Ralph Unger*

Ambivalenz und Klimawandel – Beim Lesen des Berichts erlebte ich einen Ritt von Antipathie hin zu Sympathie gegenüber dem Autor, von Unverständnis ob der offensichtlich bisher ausgebliebenen Konsequenzen für seine Reisegewohnheiten hin zu Verständnis für seine ambivalenten Gefühle. Ich habe mich gefragt: Sollte DAV Panorama nicht einfach komplett auf Reiseberichte von Ländern außerhalb eines bestimmten Radius wie etwa Europa verzichten? Wenn ja, würde diese Zensur auch auf Berichte zutreffen, die wie dieser hier eher selbstreflektiert und kritisch daherkommen. Nach langer Überlegung sage ich „nein, in diesem Fall keine Zensur“. Auch wenn ich es ger-

ne anders hätte: Ich glaube, diese emotionale Herangehensweise des Autors an das Thema Klimawandel und Verantwortung des Einzelnen spiegelt sehr gut wider, was viele DAV-Mitglieder gerade erleben. Moralisten, wie ich es wohl einer in den Augen vieler wäre, können nicht von jedem eine Reduktion der jährlichen Flugkilometer auf null verlangen. Für die Zukunft würde ich mir noch mehr Artikel wünschen, die uns zeigen, wohin und womit die Reise stattdessen gehen kann. *Silvan Griesel*

DAV-Jubiläum

DAV Panorama 1/2019, S. 40 ff.

Ostdeutsche Anmerkung – Die DAV-Geschichte „Der Verein in der Gesellschaft“ kann aus ostdeutscher Erfahrung ergänzt werden: In der Nachkriegszeit haben sich in der Sowjetischen Besatzungszone DAV-Sektionen energisch um die Wiederzulassung bemüht, allerdings vergeblich. In Westdeutschland haben „Exilsektionen“ jenseits des Eisernen Vorhanges das Fähnlein der im Osten verboten gebliebenen Vereine hochgehalten, was nicht vergessen werden darf. Viele regimekritische Bergsportler sind in der DDR nicht notgedrungen den Betriebssportgemeinschaften beige-

gesucht/gefunden

Ab sofort unter:
alpenverein.de/gesucht-gefunden



treten, sondern haben individuell ihre Touren in privaten Gruppen, einer sehr großen DDR-Nische, durchgeführt. Wegen der bürokratischen Hürden und mangelhaften Infrastruktur waren das immer riskante und abenteuerliche Unternehmungen, verbunden mit großer Lust an der Provokation des doch nicht allmächtigen Staates. Die Wiedergründungen der fast ein halbes Jahrhundert verbotenen Sektionen in den neuen Bundesländern, erfreulich unkompliziert unterstützt vom Hauptverein in München, waren ein wichtiger Teil der Befreiung nach der friedlichen Revolution. Einige alte Bergfreunde, deren Mitgliedschaft in Zeiten des Kalten Krieges hatte ruhen müssen, holten ihre fast vergessenen Ausweise hervor und haben den Wiederaufbau tatkräftig unterstützt. *Ernst Fukala*

Hinweis: Leserbriefes geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.